

# Blühende Landschaft geplant

## Blühstreifenmanager helfen bei der Umsetzung

**BERSENBRÜCK** Die Samtgemeinde Bersenbrück hat vor drei Jahren ein Gutachten in Auftrag gegeben, um die Wegerandstreifen im Eigentum der Gemeinden zu ermitteln, die derzeit von Landwirten genutzt werden. Ziel war laut Samtgemeindebürgermeister Horst Baier die Nutzung der Gemeindeflächen als Wegerandstreifen oder Blühwiesen, um das Insektensterben aufzuhalten und attraktivere und abwechslungsreichere Landschaften zu schaffen.

Die Mitgliedsgemeinden als Eigentümer der Wegerandstreifen haben die Initiative unterstützt. „Es hat sich aber gezeigt, dass der notwendige Dialog mit den Landwirten und die konkrete Umsetzung einen hohen personellen und auch finanziellen Aufwand bedeuten“, erklärt Baier.

Dies soll sich jetzt mit Unterstützung von zwei neu eingestellten Blühstreifenmanagern, der Agrarwissenschaftlerin Hanna Clara Wiegmann aus Haselünne und dem Landwirt Friedrich Homann aus Cappeln, ändern. Die Anstellung erfolgt über den Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal, in dem die Samtgemeinde Mitglied ist. Durch den finanziellen Beitrag der Samtgemeinde will Baier das Thema jetzt in Kooperation mit den Mitgliedsgemeinden und den Landwirten voranbringen. Die beiden Blühstreifenmanager sind fachlich auf Augenhöhe mit den Landwirten und set-



**Vor 100 Jahren** fand man Wiesenblumen noch am Wegesrand, wie das Franz-Hecker-Bild im Rathaus zeigt. Das soll es wieder geben, dafür machen sich Horst Baier (von links) sowie die Blühstreifenmanager Hanna Clara Wiegmann und Friedrich Homann stark.

Foto: Samtgemeinde Bersenbrück

zen auf Kooperation.

Homann kennt viele Landwirte, die gerne an einem positiven Image für die Landwirtschaft mitarbeiten und ihr Interesse bekundet haben. Die Blühstreifenmanager planen einen runden Tisch mit allen beteiligten

Gemeinden, Landwirten, Hegegeringen, Jägern, Imkern und Fischern. Den Landwirten soll die Mitwirkung einfach gemacht werden. „Wir wollen die Bürokratie übernehmen, Maßnahmen vorfinanzieren, Förderanträge stellen und das Saatgut be-

reitstellen“, sagt Homann.

Baier hofft, dass im Herbst die ersten Blühstreifen angelegt werden können, und will auch den Bauhof schulen lassen. „Wir möchten in erster Linie aber die Landwirte für die Arbeit gewinnen“, so Baier. Er setzt auf die Möglichkeit für Landwirte, pauschale Bejagungsschneisen oder Biodiversitätsflächen bis zu 20 Prozent der bewirtschafteten Gesamtfläche anmelden zu können, ohne Abzüge bei der EU-Förderung.

Neben Wegerändern will Baier Bachrandstreifen in den Blick nehmen, um die Gewässer außerhalb der besonders geschützten FFH-Gebiete vor Nitrat- und Pestizideinträgen besser zu schützen. Am Ende soll neben der Natur auch der Tourismus profitieren.

pm

### KOMMENTAR

## Ein wichtiger Mosaikstein

Im fernen Paris hat der Weltbiodiversitätsrat der Vereinten Nationen gestern seinen Bericht zum Artensterben vorgelegt. Der Inhalt liest sich katastrophal. Der niederschmetternde Kern des Papiers: Eine Million Tier- und Pflanzenarten sind in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vom Aussterben bedroht – auch vor unserer Haustür.

Eindringlich mahnen die UN-Experten zum Gegensteuern auf allen Ebenen,



Von  
Mirko  
Nordmann

um das globale Ausmaß des Massensterbens zu verringern.

Die Initiative in der Samtgemeinde Bersenbrück, die Wegerandstreifen als Lebensraum für Insekten zu schützen, ist da ein kleiner, aber wichtiger Mosaikstein.

Zwar laufen vielerorts bereits Blühstreifenprogramme, es fehlt oft aber am nötigen Zusammenspiel und Austausch der verschiedenen Akteure. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann das Programm Erfolg haben. Alle, die sich bislang gerne den Naturschutz auf die Fahne geschrieben haben, können nun beweisen, dass es ihnen wirklich ernst damit ist.

m.nordmann@noz.de